

## K3 Studierende absichern

Gremium: Vorstand  
Beschlussdatum: 17.10.2020

### Text

#### 1 Studierende absichern!

2 Ohne Studierende ist die Universität nicht zu denken. Daher müssen wir alle  
3 Studierenden absichern um ihnen ein Selbstbestimmtes und sorgenfreies Studium zu  
4 ermöglichen. Auch hier sieht die UN einen dringenden Handlungsbedarf und hat  
5 dazu verschiedene Ziele formuliert um mehr soziale und gesundheitliche  
6 Sicherheit zu schaffen. Zu Beginn ist die finanzielle Sicherheit und der  
7 Wohnraum für Studierende für uns von besonderer Bedeutung. Aber auch die  
8 Gesundheit während des Studiums, sowohl physisch als auch psychisch, und durch  
9 das Studium, der Zugang zu Wasser und Hygiene und faire Arbeit an und nach der  
10 Universität sind für die Sicherheit der Studierenden auf allen Ebenen  
11 entscheidend!

#### 12 Finanzielle Sicherheit

13 Formulierung der UN zu SDG 1: „Armut in allen ihren Formen und überall beenden.“

#### 14 Was wir bereits geschafft haben:

15 Im AStA haben wir die Darlehens-Ordnung so angepasst, dass Darlehen jetzt  
16 entsprechend des BAföG-Höchstsatzes vergeben werden. Mit dem BAföG-Arbeitskreis  
17 haben wir dazu auch eine Kampagne und politische Forderungen zum BAföG  
18 formuliert. Außerdem findet sich eine regelmäßige Vernetzung mit dem  
19 Studierendenwerk zu diesem Thema statt.

20 Während der Corona-Krise haben wir mit der Universität zusammen den Corona-  
21 Notfond aufgelegt und die Mittel an Studis vergeben. Gleichzeitig haben wir den  
22 Haushaltstitel für Sozialdarlehen verdoppelt und die Bedarfsprüfung bei  
23 Sozialdarlehen-Stundungen abgeschafft. Während wir diese echten Hilfen  
24 geschaffen haben, haben wir uns gegen die Corona-„Hilfen“ der Bundesregierung  
25 positioniert, da diese nicht sozial gerecht und fair sind und eine Gefährdung  
26 für das freie und selbstbestimmte Studium sind!

27 Studis können sich an die Sozialberatung des AStA wenden und ein Sozialdarlehen  
28 oder eine Erstattung des Semesterbeitrags aus Mitteln der Studierendenschaft bei  
29 finanziellen Notlagen, beantragen. Genauso hilft die Sozialberatung zusammen mit  
30 der Rechtsberatung Studierenden, die sich gegen Willkür des Studierendenwerks  
31 bei der Bearbeitung der BAföG-Anträge wehren wollen oder die sich in anderen  
32 rechtlichen Schwierigkeiten befinden.

33

34

#### 35 Was wir noch tun wollen:

36 Studieren ist trotz der Abschaffung der Studiengebühren nicht kostenlos.  
37 Vielmehr haben Studierende vielerlei Kosten zu decken. Dabei soll das BAföG  
38 helfen – eigentlich. In vielen Fällen reicht das BAföG jedoch kaum zum Leben und  
39 Studieren aus. Deshalb setzen wir uns auf allen politischen Ebenen für eine  
40 Reform hin zu einem bedarfsgerechten, elternunabhängigen BAföG ein. Studieren

41 darf kein Privileg sein. Deshalb stehen wir in der Studienförderung für mehr  
42 Breitenförderung anstatt der im Moment betriebenen Spitzenförderung.  
43 Außerdem wollen wir hier in Münster einen reibungslosen Ablauf beim BAföG  
44 sicherstellen. Auf der einen Seite wollen wir eine Stelle schaffen, bei der  
45 Studierende Unterstützung für das Ausfüllen der komplizierten Formulare erhalten  
46 können und auf der anderen Seite werden wir uns weiterhin für eine schnelle und  
47 fristgerechte Bearbeitung der Anträge durch das Studierendenwerk einsetzen.  
48 Wir garantieren, dass die Sozial- und Rechtsberatung auch weiterhin für alle  
49 Studis kostenlos zur Verfügung stehen und werden diese noch ausbauen, da die  
50 Besetzung derzeit nicht dem Bedarf entspricht. Den Mitarbeiter\*innen des AStA  
51 sollen zudem verschiedene Fortbildungen ermöglicht werden, um den Bedürfnissen  
52 der Studis gerecht werden zu können.  
53 So wie wir mit dem Corona-Notfonds zahlreichen Studis in der Krise unterstützen  
54 konnten, soll es auch in Zukunft Notfallhilfen für unvorhergesehene Situationen  
55 geben. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass auch Studis, die einen BAföG-  
56 Anspruch haben und damit derzeit von Beitragserstattungen ausgeschlossen sind,  
57 Hilfe erhalten können. Denn Notsituationen können trotz BAföG-Anspruch  
58 auftreten.  
59 Ein weiteres wichtiges Thema sind Steuern. Studierende sollen sich in Zukunft in  
60 einer studentischen Steuerberatung und mit einem entsprechenden Reader umfassend  
61 über ihre steuerliche Situation und ihre Möglichkeiten informieren können.

62 Unsere Forderungen für finanzielle Sicherheit auf einen Blick:

- 63 • Elternunabhängiges BAföG
- 64 • bessere Antragsbearbeitung im Studierendenwerk
- 65 • Rechts- sowie Sozialberatung ausbauen
- 66 • AStA-Reader und Beratung zu Steuern

## 67 Wohnraum für alle

68 Formulierung der UN zu SDG 11: „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher,  
69 widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.“

### 70 Was wir bereits geschafft haben:

71 In Münster ist die Wohnsituation bekanntlich sehr angespannt. Um dem  
72 entgegenzuwirken, haben wir bereits kritische Stadtführungen sowie ein  
73 jährliches Wohnraumprotestkamp inklusive einer dazugehörigen Kampagne  
74 eingeführt. Beide Maßnahmen sollen so öffentlichkeitswirksam auf die  
75 Wohnraumsituation in Münster hinweisen sowie Uni und Stadt dazu auffordern,  
76 Maßnahmen zu treffen.  
77 Darüber hinaus sind wir Teil des Arbeitskreises “studentische  
78 Wohnraumversorgung” der Stadt und sind an der Planung der Jubiläums-Feier des  
79 F24 und der Housing Action Week beteiligt. Unter Anderem in solchen  
80 Arbeitskreisen setzen wir uns dafür ein, dass alternative Wohnraumideen  
81 berücksichtigt und geprüft werden, sodass dementsprechend wirkungsvolle  
82 Wohnraumkonzepte erstellt werden können. Mit dem Wohnraumbörse des AStA und dem  
83 Programm “Couch für Erstis” versuchen wir Studierende die Wohnraumsituation zu  
84 verbessern.

### 85 Was wir noch tun wollen:

86 Weil viele Probleme noch ungelöst und dringend sind, fordern wir:  
87 Einerseits weitere Studiwohnheime, andererseits auch Wohnraum, in dem mehrere  
88 Generationen zusammen leben, sowie temporäres Wohnen, welches zwischenzeitliches  
89 Mieten in Containern oder in Studiwohnheimen ermöglicht. Gerade Kurzzeitmieten  
90 für Privatpersonen sind hier relevant. Studis, die eine weite Anreise haben und  
91 auf Wohnungssuche sind können so leicht zu WG-Castings und spontanen  
92 Besichtigungen gelangen. Außerdem sollen Leerstände der Universität genutzt  
93 werden und die Umnutzung von Bürogebäuden oder die Nutzung von Freiflächen für  
94 Mikrowohnen stärker beworben werden.  
95 Auch wollen wir uns bei der Stadt dafür einsetzen, Anreize für Vermieter\*innen  
96 außerhalb des sozialen Wohnungsbaus zu schaffen, Studierende, insbesondere WGs,  
97 als Mieter\*innen zu bevorzugen. Wir solidarisieren uns außerdem mit  
98 Hausbesetzungen, die auf Missstände in der Wohnungssituation aufmerksam machen.  
99 Die Finanzierung des Studierendenwerks ist weiterhin schlecht. Die Erhöhung der  
100 Landesmittel muss schnell geschehen, um weiteren Erhöhungen des Studi-  
101 Sozialbeitrags vorzubeugen. Zusätzlich benötigt es einheitliche  
102 Bewerbungsverfahren für Studiwerk-Wohnungen, sowie den Upload der Grundrisse  
103 dieser Wohnungen.  
104 Wir wollen uns bei der Universität, beim Land und bei der Stadt dafür einsetzen,  
105 Wohnraum für Studierende, beispielsweise auf Dächern von Instituten oder anderen  
106 Gebäuden der Universität, zu realisieren.  
107 Außerdem benötigt es mehr Informationen zum Wohnberechtigungsschein, welcher  
108 ausgestellt werden kann, um den Anspruch auf öffentlich gefördertes Wohnen,  
109 umgangssprachlich auch Sozialwohnungen, zu erlauben. Dies ist wichtig, da viele  
110 Studierende Anspruch auf ein solches Wohnen haben könnten, es aber durch  
111 unzureichende Information oft nicht wahrgenommen wird.

112 Unsere Forderungen für Wohnraum für alle auf einen Blick:

- 113 • mehr studentischen Wohnraum
- 114 • Solidarisierung mit Hausbesetzungen
- 115 • Landesmittel erhöhen - Finanzierung des Studierendenwerks verbessern
- 116 • Leerstände nutzen und Nachverdichtung von Uni-Geländen
- 117 • Mehr Bewerbung des Wohnberechtigungsschein

### 118 Gesundheit fördern

119 Formulierung der UN zu SDG 3: „Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters  
120 gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.“

### 121 Was wir bereits geschafft haben:

122 Corona hat das Thema Gesundheit im letzten Jahr maßgeblich in den Mittelpunkt  
123 gerückt. In einer Umfrage, die das Referat für Soziales, Wohnraum und  
124 Partizipation des AStA im letzten Jahr unter den Studierenden durchgeführt hat,  
125 kam zum Vorschein, dass neben den Sorgen um finanzielle Sicherheit und digitale  
126 Lehre, vor allem eine mentale Belastung die Studierenden beschäftigte. Der  
127 daraufhin gegründete Arbeitskreis PsyFi (Psychische Fitness) widmet sich nun  
128 diesem Thema und versucht Möglichkeiten zu finden, innerhalb der Universität

129 Awareness zu schaffen und ein Konzept zum besseren Umgang mit psychischen  
130 Belastungen zu schaffen.  
131 Bewegte Pause  
132 Sport-Kampagne  
133 Zelte für den HSP  
134 -> Mehr Punkte zum Tagesgeschäft eventuell?

135 Was wir noch tun wollen:

136 Die Studienzeit gleicht einem Balance-Akt aus Leistungsdruck, finanziellen  
137 Sorgen und der Suche nach sozialem Anschluss. 60 Prozent aller Studierenden  
138 brauchen zur Finanzierung ihres Studiums einen Nebenjob, viele Master-  
139 Studiengänge sind an einen sehr guten Notendurchschnitt im Bachelor geknüpft und  
140 der\*die Arbeitgeber\*in von morgen erwartet zusätzlich ein hohes Maß an  
141 Engagement außerhalb des Studiums. Hinzu kommen Freund\*innen, Familie,  
142 Partner\*innen, ggf. eigene Kinder, die sich Aufmerksamkeit und Zeit wünschen.  
143 Psychische Gesundheit ist daher ein großes Thema unter Studierenden. Das zeigt  
144 nicht zuletzt die oben erwähnte Umfrage des AStA. Dieses Ergebnis lässt sich  
145 unter anderem auf die Aspekte der erhöhten Isolation durch die Corona-Schutz-  
146 Maßnahmen zurückführen, jedoch zeigt es ferner, dass die psychische und  
147 körperliche Gesundheit schon lange hätte im Fokus der Universität stehen sollen.  
148 Aus diesen Gründen fordern wir allen voran die Ausarbeitung und Umsetzung eines  
149 Konzeptes zur psychischen Gesundheit innerhalb der Universität. Durch dieses  
150 Konzept sollen Beratungsangebote für Studierende wie auch Mitarbeitende besser  
151 vernetzt, beworben und gefördert werden. Es soll Schutzräume für betroffene  
152 Studis zum Austausch geben sowie auch Veranstaltungen wie ein "Auszeit-  
153 Wochenende", in dem Studierenden die Möglichkeit gegeben wird, dem Alltag zu  
154 entfliehen und einen gegebenen Raum vielfältig, kreativ und frei zu nutzen.  
155 Für angehende Lehrer\*innen, soll es spezielle Beratungsangebote zu den  
156 Problematiken von Verbeamtung und psychischer Behandlung geben. Im Allgemeinen  
157 fordern wir hier von der Landesregierung, dem Landes-Asten-Treffen und der  
158 Universität eine Anerkennung der Problematik und den Einsatz für Betroffene  
159 statt die Stigmatisierung und Diskriminierung!  
160 Wir möchten ein Lernbuddy-Programm entwickeln, bei dem Studierende die  
161 Möglichkeit haben, sich zu verschiedenen Zwecken, wie Lernen im Tandem oder  
162 allgemeinen Austausch, zu vernetzen.  
163 Das Sportreferat und Vertreter\*innen des Hochschulsports (HSP) sollen die  
164 bewegte Pause vorantreiben und Dozierende zu ihrem Einsatz (auch in digitalen  
165 Formaten) anregen.  
166 Wir setzen uns für mehr Plätze im Kursangebot des HSP ein und möchten dabei das  
167 hohe Niveau halten. Bei der Ausarbeitung des Gesundheitskonzeptes soll auch die  
168 Möglichkeit einer buchbaren mobilen Massage evaluiert werden und ein  
169 freiwilliger Gesundheitspass für Studierende eingeführt werden.  
170 Der arbeitsmedizinische Dienst der medizinischen Fakultät soll besser beworben  
171 werden und das Thema Sucht im Studium in der neuen Legislatur aufgearbeitet  
172 werden. Entsprechende Fakten und Infos zur Aufklärung sollen genauso wie  
173 Möglichkeiten zur Beratung und Prävention aufgegriffen werden.

174 Neben der Gesundheit während des Studiums möchten wir auch den Aspekt Gesundheit  
175 durch das Studium aufgreifen. Allem Voran fordern wir dazu ein faires  
176 praktisches Jahr (PJ) für Medizinstudierende. Dabei wird von Seiten der Kliniken  
177 den Studierenden leider immer noch zu wenig Wertschätzung so wie z.B. keine oder  
178 nur sehr geringe Bezahlung entgegengebracht. Das Ziel des PJs, nebenher das

179 theoretische Wissen zu wiederholen und zu festigen, wird hier klar verfehlt.  
180 Deswegen fordern wir eine faire Bezahlung im PJ und mehr Zeit für Lehre und  
181 Selbststudium!  
182 Wir finden, dass alle Studierenden mehr Mitbestimmungsrechte in der Gestaltung  
183 ihres Studiums haben sollten. Begeisterung kann nur dadurch geweckt werden, dass  
184 von Anfang an Platz zur Erkundung der eigenen Interessen geboten wird!  
185 Deutschlandweit gibt es immer mehr den Trend, dass es weniger Ärzt\*innen gibt,  
186 die Abtreibungen durchführen. Damit ist die Versorgungssicherheit von Frauen\*  
187 akut gefährdet! Problematisch ist insbesondere, dass junge Gynäkolog\*innen nicht  
188 ausreichend in der Durchführung von Aborten geschult werden. Außerdem wird das  
189 Thema in der Fachärzt\*innen-Weiterbildung häufig übergangen. Deswegen fordern  
190 wird, dass die Durchführung von Abtreibungen, beispielsweise in sogenannten  
191 „Papaya-Kursen“, wie die Charite sie verpflichtend für alle Mediziner\*innen  
192 anbietet, auch in Münster in die Lehrpläne aufgenommen wird.  
193 Große Bedeutung für die Verbesserung der medizinischen Versorgung hat auch die  
194 universitäre, biomedizinische Forschung. Trotzdem wird der Aspekt der Forschung  
195 im Medizinstudium stark vernachlässigt. Viele Mediziner\*innen kommen in ihrer  
196 Zeit an der Universität kaum mit der Forschung Berührung und werden selbst bei  
197 Durchführung einer wissenschaftlichen Arbeit, wie der medizinischen  
198 Doktorarbeit, noch nicht ausreichend unterstützt. Dies muss sich ändern! Der  
199 neue Parallelstudiengang „Experimentelle Medizin“ in Münster ist ein Anfang zur  
200 Integration der Forschung in das Medizinstudium, jedoch bleibt dadurch der  
201 Erwerb von Kompetenzen wenigen Studierenden vorbehalten und ist mit großem  
202 zeitlichem Mehraufwand verbunden. Wir fordern den Ausbau die Öffnung für alle  
203 Studierende und die vermehrte Integration der experimentellen Medizin in den  
204 Humanmedizinstudiengang.  
205 Die Lehre wird vor allem im klinischen Bereich häufig nur als störende  
206 Nebentätigkeit gesehen und mit möglichst wenig Zeitaufwand absolviert. Wir sind  
207 der Meinung, dass die Ausbildung der nächsten Generation Ärzt\*innen mehr als ein  
208 lästiger Zeitfresser sein sollte. Wir fordern daher mehr Zeit für Lehre!

209 Unsere Forderungen zur Förderung der Gesundheit auf einen Blick:

210 Gesundheit während des Studiums

- 211 • Erarbeitung eines Konzepts zur psychischen Gesundheit in der Universität
- 212 • Beratungs- und Seminarangebote für Studierende ausbauen und mit weiteren  
213 Stellen kooperieren
- 214 • Angebot eines „Auszeit-Wochenendes“ für Studierende
- 215 • Einführung eines Lernbuddy-Programms
- 216 • Weiterführung und Etablierung der bewegten Pause in Vorlesungen
- 217 • Ausbau der Plätze im Kursangebot des Hochschulsports
- 218 • Evaluation der Einführung einer mobilen Massage im Gesundheitskonzept
- 219 • Bessere Bewerbung des arbeitsmedizinischen Dienst der medizinischen  
220 Fakultät
- 221 • Suchtprävention im Studium

222 Gesundheit durch das Studium

- 223 • faires Praktisches Jahr
- 224 • Abtreibung in den Lehrplan
- 225 • auf das wissenschaftliche Arbeiten vorbereiten
- 226 • Personalsituation verbessern
- 227 • mehr Zeit für Lehre

228 Faire Arbeit

229 Formulierung der UN zu SDG 8:„[...] Menschenwürdige Arbeit für alle fördern.“

230 Was wir bereits geschafft haben:

231 Das Thema faire Arbeit an der Uni stand bisher viel zu wenig im Fokus. Dies soll  
 232 sich nun ändern. Bisher wurde schon ein Ratgeber zu studentischen  
 233 Beschäftigungen durch den AStA erstellt, in dem viele Punkte zur Arbeit als  
 234 Studi ausführlich erklärt werden. Zum anderen wurde eine SHK-Beauftragung  
 235 eingerichtet, die sich um die Vernetzung mit SHKs bemüht und sich mit dem  
 236 Aktivenkreis vernetzt.

237 Was wir noch tun wollen:

238 Viele Studierende müssen arbeiten, um überhaupt studieren zu können. Damit dies  
 239 möglich ist fordern wir eine Aufzeichnung jeder Vorlesung. Auch soll der Tausch  
 240 von Wahl-Veranstaltungen leichter gemacht werden, indem ein Online-Tool  
 241 geschaffen wird in dem Wunschtermine eingetragen und Tauschangebote mit anderen  
 242 Studis verwaltet werden können. Dies kommt vor allem Studierenden mit Kind  
 243 zugute, die nicht zu jeder Zeit für ein Seminar oder eine Vorlesung an die Uni  
 244 fahren können.

245 Für Studierende, die an der Uni arbeiten, wollen wir bessere Arbeitsbedingungen  
 246 schaffen: Wir möchten den Aktivenkreis der SHKs stärken. Dieser veranstaltet  
 247 regelmäßige Treffen und setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen und die  
 248 allgemeinen Interessen der SHKs ein. Hierfür soll es eine verstärkte  
 249 Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Hochschulgruppen, die den Aktivenkreis  
 250 initiiert haben, geben. Auch sollten SHKs nach Tarif bezahlt werden, sodass ihre  
 251 Arbeit gebührend gewürdigt wird.

252 Außerdem wollen wir uns in Zusammenarbeit mit der Promovierendenvertretung für  
 253 mehr Promotionsstellen einsetzen, ohne die eine Promotion finanziell kaum  
 254 tragbar ist.

255 Bei allen Stellen an der Universität ist Barrierefreiheit, sowohl in Sprache als  
 256 auch in Umgebung, unfassbar wichtig. Deshalb fordern wir universitäre  
 257 Arbeitsplätze barrierefrei zu machen, um sie für alle als potenzielle Stelle  
 258 zugänglich zu machen.

259 Fast alle Studis sind Teil einer ehrenamtlichen Organisation und stecken viel  
 260 Freizeit in Herzensprojekte und das ohne Vergütung: Wir wollen eine größere  
 261 Wertschätzung für Ehrenämter schaffen, indem wir die Universität auffordern  
 262 diese Studienleistung anzuerkennen und Leistungspunkte an Ehrenämter\*innen zu  
 263 vergeben. Alle Ehrenämter sollen bei Krankenkassen, dem BAFÖG-Amt und allen  
 264 anderen Stellen leichter anerkannt werden, sodass die Regelstudienzeit bei  
 265 vielfältigem Engagement nicht als Maß zur Förderung gilt. Ebenso sollte die

266 Möglichkeit, für ein Ehrenamt ein Urlaubssemester zu beantragen, gestärkt  
267 werden.  
268 All dies sollte auch auf die frisch ausgebildeten Inklusionstutor\*innen  
269 zutreffen, die wie viele anderen Ehrenämter, nicht vergütet werden.  
270 Viele Studierende fühlen sich nach dem Studium nicht richtig auf das  
271 Arbeitsleben vorbereitet. Der Career-Service bietet schon jetzt Angebote zu  
272 Bewerbungsgesprächen, Bewerbungsschreiben, Einblicken in das Berufsleben und  
273 Vielem mehr. Deswegen wollen wir diesen Service bekannter machen, in dem sich  
274 der AStA mehr vernetzt und eine Umfrage erstellt, was Studis gerne für weitere  
275 Angebote hätten. Innerhalb dieses Angebots soll vor allem eine Kooperation mit  
276 nachhaltigen Unternehmen angestrebt werden, sodass gerade diese für Studis  
277 interessant gemacht werden.  
278 Auch möchten wir den Mut von studentischen Gründer\*innen unterstützen. Hierfür  
279 soll sich der AStA mit der Wirtschaftsförderung vernetzen, sodass explizit für  
280 Studis Angebote geschaffen werden können. Auch hier sind insbesondere Gründungen  
281 mit grüner und sozialer Ausrichtung zu fördern. Das ganze soll zudem mit einem  
282 Gründungs-Reader begleitet werden, welcher Herausforderungen, Beratungsstellen,  
283 Strategien und Ansprechpartner\*innen für die Gründung aufzeigt und vom Startup-  
284 Center erstellt werden soll.

285 Unsere Forderungen für faire Arbeit auf einen Blick:

- 286 • Online-Tool zum leichten Tausch von Veranstaltungen
- 287 • Aktivenkreis der SHKs stärken
- 288 • Barrierefreiheit bei Stellenangeboten der Universität
- 289 • Ehrenämter als Studienleistung anerkennen und Urlaubssemester möglich  
290 machen
- 291 • Vernetzung mit dem Career-Service und der Wirtschaftsförderung für einen  
292 guten Einstieg in das Berufsleben
- 293 • Gründungen erleichtern und nachhaltige Gründungen fördern
- 294 • Reader für Gründungsfragen durch das Startup-Center

## 295 Wasser und Hygiene

296 Formulierung der UN zu SDG 6: „Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von  
297 Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.“

### 298 Was wir bereits geschafft haben:

299 Im AStA arbeiten wir an einem Konzept, um Hygieneprodukte auf Uni-Toiletten für  
300 alle Studis zur Verfügung zu stellen, denn wir brauchen kein Versteckspiel mit  
301 Menstruationsprodukten! Wir brauchen diese aber genauso, wie wir Toilettenpapier  
302 brauchen - also kostenlos auf allen Uni-Toiletten! Aktuell startet ein  
303 Pilotprojekt auf Toiletten in der ULB, um die Umsetzung für die gesamte Uni zu  
304 testen.

305

### 306 Was wir noch tun wollen:

307 Saubere Toiletten gehören in jedem öffentlichen Gebäude zur Grundversorgung.

308 Leider kann nicht jedes Universität-Gebäude damit aufwarten. Deshalb setzen wir  
309 uns für die nötigen Sanierungen ein. Außerdem sollte es in jedem Universität-  
310 Gebäude schnell erreichbare geschlechtsunabhängige Wickelräume geben und  
311 jederzeit Produkte für die Monatshygiene zur Verfügung stehen. Trotz allem  
312 können Hygienemängel auftreten. Deshalb wollen wir an einem intuitiven QR-Code-  
313 System arbeiten, mit dem Mängel einfach per Smartphone gemeldet werden können.  
314 Zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Toiletten werden wir uns außerdem für eine  
315 Nutzbarmachung von Regenwasser für die Spülungen bei Neubauten und Sanierungen  
316 einsetzen.  
317 Zudem werden wir ein Zeichen gegen die Plastikflut aus Einwegflaschen setzen,  
318 indem wir Wasserspender in den Mensen und allen Uni-Gebäuden aufbauen. Dazu  
319 sollen Wasserspender bei der Planung von Uni-Gebäuden in Zukunft immer  
320 berücksichtigt werden.

321 Unsere Forderungen für Wasser und Hygiene auf einen Blick:

- 322 • Hygiene von Toiletten verbessern
- 323 • geschlechtsunabhängige Wickelräume
- 324 • Regenwasser nutzen
- 325 • Wasserspender für Studis